



AnimalTrainingCenter

Quick Start Welpen Guide



Let Animals be Part of Your Life!



Jegliche Vervielfältigung der auf diesen und allen anderen vom AnimalTrainingCenter erstellten Seiten zur Verfügung gestellten Texten, Bildern, Grafiken und sonstigen Dokumenten für private oder gewerbliche Zwecke bedarf der ausdrücklichen Erlaubnis des Autors. Ebenfalls untersagt ist jegliche Vervielfältigung auf andere elektronische und nicht-elektronische Medien.

Der ATC Welpen Quick Start Guide

Dieser Quick Start Guide hilft Ihnen dabei, bereits vor dem ersten Zusammentreffen mit einem ATC-Trainer die wichtigsten Regeln und Tipps rund um den Hund und seine Haltung kennen zu lernen.

Bei Teilnahme an einem ATC-Gruppenunterricht für Hunde erhalten Sie Ihre persönliche Hundemappe, welche Sie durch die gesamte Ausbildung und auch durch die vielen Jahre danach begleiten wird. Alle Unterlagen, die mit der Erziehung und Ausbildung Ihres Hundes zu tun haben, können in der Hundemappe gesammelt werden und sind so leicht auffindbar, wenn sie benötigt werden.

Dies ist nur ein kleiner Leitfaden als Vorbereitung auf Ihren kleinen vierbeinigen Freund. Der ATC Welpen Quick Start Guide ersetzt keinesfalls die Betreuung durch einen kompetenten und qualifizierten Hundetrainer.

Die Trainer im AnimalTrainingCenter stehen jederzeit hilfreich zur Verfügung und freuen sich darauf, Sie und Ihren vierbeinigen Freund kennen zu lernen.

Mit tierischen Grüßen,

Anna Oblasser & Team

Lieber Welpenbesitzer!

Wir möchten Ihnen ganz herzlich dazu gratulieren, dass Sie sich entschlossen haben, einen Hund in Ihre Familie aufzunehmen. Wir sind uns sicher, dass Sie sich bereits gründlich über die rassespezifischen Anforderungen Ihres neuen Freundes informiert haben.

Einen Hund zu besitzen bedeutet, dass Sie für die nächsten zwölf bis fünfzehn Jahre ein etwa zwei- bis dreijähriges Kind im Haushalt haben. Auf diesem geistigen Niveau bleibt ein Hund nämlich sein Leben lang. Das bedeutet nicht nur eine große und ständige Verantwortung für den Hund und sein Umfeld, sondern auch lebenslange Erziehung.



Es ist also Zeit für einen Welpen. Haben Sie schon einmal einen Hund gehabt? Dann finden Sie vielleicht auch im Tierheim einen neuen - besten - Freund. Dort warten viele Hunde auf ein liebevolles Zuhause.

Sollten Sie darüber nachdenken, einen Rassehund preiswert im Ausland zu erwerben, vergessen Sie bitte nicht, dass die Aufzucht dieser Hunde oft unter sehr schlechten Umständen passiert und dies in weiterer Folge neben gesundheitlichen Problemen auch zu unerwünschten Verhaltensänderungen führt. Ganz schnell ist das vorerst gesparte Geld dann in Tierarzt oder Hundetrainer investiert.

Lassen Sie sich bei der Suche Zeit und überstürzen Sie nichts. Sollten Sie noch darüber nachdenken, welcher Hund zu Ihnen und Ihrem Lebensstil passt, helfen wir Ihnen bei der Auswahl der richtigen Rasse oder des richtigen Mischlings gerne.

Moderne Hundeerziehung und Hundehaltung

Die alten Zeiten der Hundeerziehung sind vorbei! Es ist heute weder nötig noch üblich, dem Hund mithilfe von Gewalt, Dominanz, Zwang und Würgehalsband über Druck und Schmerz etwas beizubringen.

Wir möchten Sie und Ihren Hund dabei unterstützen, eine harmonische, auf Vertrauen und Verständnis basierende Beziehung aufzubauen. Ein Hund benötigt Erziehung, Regeln und Konsequenz um das gemeinsame Leben genießen zu können.



Je erzogener Ihr Hund ist, desto mehr Freiheiten kann er genießen.

Die ersten Wochen im Leben eines Hundes sind für ihn besonders wichtig. In dieser sensiblen Phase lernt er alles kennen, was für sein weiteres Leben von Bedeutung ist. Umso wichtiger ist es, dass während dieser Zeit keine Fehler gemacht werden.

Die Vorbereitung

Beginnen wir mit der richtigen Ausrüstung, die Sie benötigen:

- einen weichen Schlafplatz,
- einen stabilen Wassernapf, der auch für den Geschirrspüler geeignet ist,
- eventuell eine Hundebox (erst für die Wohnung, danach für's Auto),
- sicheres Spielzeug, für Welpen bitte keine Quietschpuppen (darüber sprechen wir später noch),
- qualitativ hochwertiges Futter (mind. 80% Fleisch in Lebensmittelqualität und wenn möglich ohne Getreide oder die „BARF“-Methode > googeln Sie doch einfach einmal danach),
- ein weiches Halsband mit gravierter Marke, auf der Ihre Telefonnummer steht (ja, auch wenn ihr Hund gechipt ist und höchstwahrscheinlich nicht davon laufen wird möchten wir für den Notfall gerüstet sein),
- ein weiches Brustgeschirr,
- eine Leine mit möglichst kleinem Karabiner, der den Welpen nicht stört (keine Sorge, Welpen zerran nicht so stark an der Leine, dass ein kleinerer Karabiner bricht),
- eine Leckerlitasche für Spaziergänge und Training (gefüllt mit mindestens zwei verschiedenen Sorten Leckerlis, um besondere Leistungen des Hundes kennzeichnen zu können. Haben Sie im Fachhandel schon die Hundeleberwurst in der Tube entdeckt?),
- eventuell einen Clicker (den Sie jedoch bitte bis zum ersten Treffen mit Ihrem Clicker erfahrenen Hundetrainer nicht verwenden).

Aber - etwas fehlt doch! Ist es Ihnen aufgefallen? Es wurde kein Futternapf aufgelistet. Der Grund dafür ist, dass wir die Hunde für ihr Futter arbeiten lassen. Wir verwenden das Futter tagsüber um dem Hund ständig Feedback über sein Verhalten zu geben (Hund macht etwas, was uns gefällt - er bekommt Futter) und verwenden des Rest der täglichen Ration um den Hund durch Schnüffelspiele zu beschäftigen.

Versuchen Sie, Leckereien für Leistung zu verteilen, ganz nach dem Motto:

NILIG: „Nichts im Leben ist gratis!“



Damit ist gemeint, dass Sie Ihren Hund zumindest eine kleine Übung ausführen lassen, bevor Sie ihm ein Leckerchen geben, mit ihm spielen oder ihn streicheln. Aber später mehr zur Erziehung.

Bedenken Sie bitte, dass der Welpen sein Futter trotzdem regelmäßig benötigt und füttern Sie ihn bis zum 6. Lebensmonat mindestens drei Mal am Tag - das ist die ideale Gelegenheit, um gleich drei Mal am Tag eine kleine Trainingseinheit einzulegen.

Leckereien zwischen den Mahlzeiten sollten eingeschränkt werden und wenn möglich von der täglichen Ration abgezogen werden. Außerdem sollten diese möglichst gesund sein.

Die häufigsten Fehler bei der Ausstattung:

- Flexileinen, welche am Halsband befestigt werden: Der ständige Druck am Hals ist für den Hund sehr unangenehm und lehrt ihn das Ziehen an der Leine
- Würgehalsbänder: Obduktionen von Hunden zeigen, dass ein sehr hoher Prozentsatz an Hunden, welche Würgekettchen tragen, Verletzungen am Kehlkopf aufweisen. Außerdem bereiten sie Schmerzen und passen somit nicht in unser Trainingskonzept.



Sollten Sie Hilfe bei der Auswahl des richtigen Equipments benötigen, beraten wir Sie gerne und stellen Ihnen ein Welpenpaket zusammen.



Die ersten Tage

Nach sorgfältiger Auswahl des Hundes gilt es nun die ersten Tage unbeschadet zu überstehen.

Bitte überfordern Sie Ihren kleinen Hund nicht, lassen Sie ihn bei der Heimfahrt auf Ihrem Schoß sitzen (wir gehen davon aus, dass Sie den Hund nicht alleine abholen und daher nicht selbst fahren müssen) und bleiben Sie die ersten Nächte bei ihm. Wenn er später im Wohnzimmer schlafen soll, ziehen Sie doch vorübergehend mit ihm dort hin. Falls Sie den Hund ins Bett mitnehmen möchten, ist das Ihre Entscheidung. Aber bitte erwarten Sie nicht, dass der Hund mit sechs Monaten (wenn er 30 kg wiegt) versteht, warum er plötzlich nicht mehr im Bett schlafen darf. Vergessen Sie nicht, dass für den Hund alles neu ist und er soeben das erste Mal von seiner Mutter und den Wurfgeschwistern getrennt wurde.



Nun sind zwei Dinge wichtig: Die Eingewöhnung Zuhause und die Sozialisierung des Hundes.

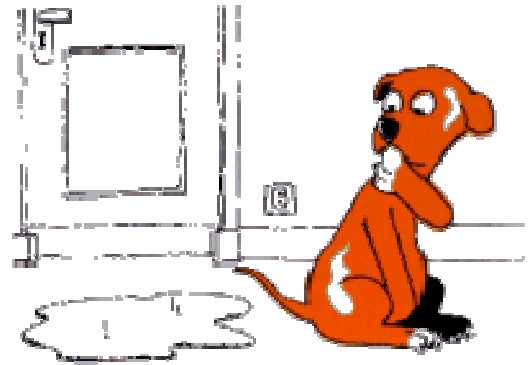
Eingewöhnung in das neue Zuhause

Es ist für den Hund leichter, wenn er nicht gleich das gesamte Haus inklusive Garten begutachten muss. Gehen Sie es langsam an und zeigen Sie ihm jeden Tag einen weiteren Raum. Überfordern Sie ihn nicht. Freunde, Bekannte, Nachbarn und alle anderen, die schon wochenlang gespannt auf die Ankunft gewartet haben, sollten erst einmal vertröstet werden: In zwei oder drei Tagen hat sich der Hund ein bisschen eingewöhnt und kann erste Freundschaften schließen.

Es ist jetzt an der Zeit, den Hund zur Stubenreinheit zu erziehen. Dieses Training beginnt sofort nach der Ankunft im neuen Zuhause.

Hier unsere wichtigsten Tipps:

- Grundsätzlich gilt, dass sich ein Hund mit
 - 2 Monaten mind. alle 2 Stunden
 - 3 Monaten mind. alle 3 Stunden
 - 4 Monaten mind. alle 4 Stunden
 - 5 Monaten mind. alle 5 Stunden
 - 6 Monaten mind. alle 6 Stundenerleichtern muss.



Je nach Rasse, Größe und individuellen Bedürfnissen kann es Abweichungen von dieser Faustregel geben. Wir raten dazu, mit dem Welpen alle 60 Minuten hinaus zu gehen, um ihm die Gelegenheit zu geben, sich zu lösen.

- Wenn sich der Hund auf einer Stelle zu drehen beginnt und dabei schnüffelt, ist es höchste Zeit, ihn nach draußen zu bringen. Auch intensives Winseln oder zur Tür gehen sollte nicht ignoriert werden. Weiters muss sich der Welpenach dem Schlafen, nach dem Spielen und nach anderen aufregenden Situationen lösen.
- Zur Vorbeugung sollte man sich an einen fixen Zeitplan halten, der genau sagt, wann der Welpenach gefüttert wird und wann er Gassi geführt wird. Bereits 20 Minuten nach der Fütterung könnte der Welpenach sein erstes Häufchen machen.



- Nachdem der Hund sein Geschäft ordnungsgemäß erledigt hat, ist es wichtig, ihn überschwänglich zu loben. Hilfreich ist es, ihm ein Kommando zu geben, das er mit dem Lösen verbindet, sodass Sie ihm später immer wieder klar machen können wenn Sie wollen, dass er sein Geschäft verrichtet. Ganz schön praktisch, wenn man krank ist und der Gassigeher erst zu Mittag vorbei kommt.
- Wenn der Welpenach sein Geschäft erledigt hat und sich gerne draußen aufhält, gehen Sie nicht sofort wieder ins Haus bzw. drehen Sie beim Spaziergang nicht gleich um - er könnte sonst lernen, dass der Spaziergang (=Spaß) vorbei ist, sobald er sich gelöst hat. Möglicherweise wird er es dann beim nächsten Mal lange hinauszögern, damit der Spaziergang länger dauert.

- Falls nun doch ein Missgeschick passiert und Sie ihren Welpen dabei erwischen, sagen Sie deutlich „Nein“ und bringen Sie ihn sofort nach draußen, auch wenn er gerade „mitten drin“ ist. Bestrafen Sie ihn jedoch niemals! Wenn Sie das Bedürfnis haben, jemandem mit der Zeitung einen kleinen Klapps zu geben, dann machen Sie das. Aber bitte bei Ihnen selbst: SIE haben nämlich die Zeichen übersehen, dass der kleine Hund auf's Klo muss!
- Wenn Sie zu spät kommen und der Hund sein Geschäft bereits erledigt hat, ignorieren Sie es. Bestrafen Sie ihn auch nicht im Nachhinein. Der Hund wird das nicht verstehen. Natürlich wissen Hunde oft, was sie falsch gemacht haben (obwohl das in diesem Fall wahrscheinlich noch nicht so ist), aber sie können verspätete Bestrafungen nicht mit ihrem Verhalten verknüpfen. Wenn Sie ins Zimmer kommen und eine Lacke sowie einen wedelnden Hund vorfinden, würden Sie das Wedeln des Hundes bestrafen und nicht das Urinieren im Haus.
- Beim Wegputzen darf der Hund auf gar keinen Fall zusehen, da ihm dies Anerkennung bringen könnte. Nützlich sind eigens hergestellte Reiniger, die in Zoofachhandlungen erhältlich sind und die keinerlei Gerüche zurück lassen.
- Während der Nacht ist es hilfreich, dem Hund eine Schlafstätte abzugrenzen. Es ist sehr unüblich, dass der Schlafplatz verschmutzt wird, da Hunde viel Wert auf eine reine Umgebung legen. Sie könnten ihn langsam an seine Transportbox gewöhnen und ihn dort schlafen lassen. Wenn er sich in der Nacht lösen muss, wird er Sie rufen. Natürlich reagieren wir sofort und gehen gleich mit ihm hinaus.
- Bei kleinen Hunden ist es möglich, ein Hundeklo (wie ein Katzenklo) im Haus einzurichten. Besonders bei Hunden, die öfter krank sind und sich schnell verkühlen ist diese Lösung eine Überlegung wert. Allerdings ist es schwierig, dem Hund klar zu machen, dass er sich draußen lösen soll - wenn Sie es so möchten. Generell gilt: Entweder lebenslang drinnen oder von Anfang an draußen. Eine Umgewöhnung könnte sehr langwierig werden. Falls Sie Ihren Hund an ein Katzenklo gewöhnen, vergessen Sie bitte niemals, dass der Hund trotzdem regelmäßig ausgeführt werden muss.



Wichtig ist, dass Sie Ihren Hund beobachten, um zu verstehen, was er Ihnen mitteilen will.

Was sonst noch zu beachten ist

Ruhepause nach dem Fressen

Beachten Sie, dass der Hund nach dem Fressen ein bis zwei Stunden Ruhe braucht, da während dieses Zeitraums bei zu wilder Bewegung die Gefahr der Magendrehung sehr hoch ist. Eine Magendrehung kann schnell tödlich enden. Übrigens gilt dies auch für kleine Hunde, nicht nur für Riesenrassen.

Spaziergänge sind sehr wichtig und müssen regelmäßig stattfinden. Ideal sind drei Spaziergänge pro Tag, je nach Alter und Rasse etwa eine halbe Stunde. Der Welpen muss bei Spaziergängen geschont werden - am besten beginnt man mit kurzen Ausflügen auf weichem Boden um das Skelett des wachsenden Hundes nicht zu überfordern.

Spaziergänge müssen erlebnisreich gestaltet werden. Überlegen Sie sich Übungen und Spiele, die den Spaziergang zu einem besonderen Erlebnis werden lassen. Tipps für Erlebnisspaziergänge bekommen Sie in den Kursen des ATC.



Ruhepause

Bei all dem Übermut, den ein junger Hund an den Tag legen kann, ist es wichtig, nicht auf seine dringend benötigten Ruhepausen zu vergessen, in denen er nicht gestört werden sollte. Der Hund muss wissen, dass er sich auf einen ruhigen Platz zurückziehen kann.

Tierarzt

Es ist wichtig, einen Tierarzt Ihres Vertrauens zu finden. Dieser sollte mit dem Hund sanft umgehen und Ihnen sympathisch sein. Hören Sie sich in Ihrem Bekanntenkreis bei anderen Hundebesitzern um, welche Erfahrungen sie mit Tierärzten und Hundetrainer gemacht haben und versuchen Sie ein gut funktionierendes und professionelles Netzwerk rund um Ihren Hund aufzubauen bevor es zu ersten Problemen kommt.

Die Sozialisierung des Hundes

Wie bereits erwähnt: Die ersten zwölf bis sechzehn Wochen sind im Training Ihres Hundes ausschlaggebend für sein weiteres Leben. In diesen ersten Lebenswochen ist er aufnahmefähig wie ein Schwamm, er saugt alle Informationen auf und behält diese auch ein Leben lang. Alles, was Ihr Hund bis dahin kennen lernt, gehört in Zukunft einfach dazu und bereitet höchstwahrscheinlich keine Probleme mehr.

Die Stresstoleranz ist bis zum 3. Lebensmonat sehr hoch, Ihr Welpen kann also viele Dinge erleben, ohne sofort in einen unruhigen oder unangenehmen Zustand zu verfallen. Ab dem 3. Lebensmonat sinkt diese Toleranz, das Training muss dann also langsamer ablaufen um den Hund nicht zu überfordern.



Stellen Sie eine Liste mit allen Situationen zusammen, mit denen Ihr Hund während seines Lebens konfrontiert wird. Dies beginnt bei unterschiedlichen Menschen (Säuglinge, Kleinkinder, Frauen, Männer, Senioren, dunkelhäutige Menschen, Menschen im Rollstuhl etc.), geht über Alltagsgeräusche (Waschmaschine, Föhn, Rasenmäher, Radio, Fernseher, Gewitter, Schüsse etc.) und Pflege (am ganzen Körper berühren lassen, Zecken entfernen, Ohren säubern, sich auf den Tierarztstisch heben lassen, auf die Seite legen u.v.m.) und endet bei Verkehrsmitteln (Auto, Bus, Zug, Straßenbahn, Lastwagen, Moped, Motorrad, Flugzeuge, eventuell Boote usw.). Je näher der Welpen diese Personen/Dinge betrachten kann und sie mit allen Sinnen (riechen, sehen, hören, fühlen) wahrnehmen kann, desto wirksamer ist die Sozialisierung. All die verschiedenen Personen und Dinge, die er jetzt kennen lernt, werden später für ihn in Ordnung sein.

Die Stimmung beim Sozialisieren sollte entspannt und angenehm sein, nur dann kann der Hund die Informationen auch positiv „abspeichern“. Verwenden Sie Futter um die Situationen noch positiver erscheinen zu lassen. Bedenken Sie, dass beruhigendes Einreden auf den Hund bestärkend wirkt, Sie belohnen ihn damit also. Gewünschtes Verhalten soll ständig belohnt werden, ängstliches oder unerwünschtes Verhalten soll vermieden werden. Sollte Ihr Hund auf eine dieser Situationen ängstlich reagieren, wiederholen Sie sie erst in einer geringeren Intensität bis Sie sehen, dass der Hund keine Anzeichen von Stress

zeigt und bauen Sie die Übung dann langsam wieder auf. Sie können die Liste beliebig ergänzen.

Auch bei einem erwachsenen Hund ist es empfehlenswert, diese Liste durchzuarbeiten - zwar nicht mehr für die Sozialisierung und Prägung, aber dafür stellen viele dieser Situationen tolle Trainingsgelegenheiten dar.

Die Anwendung von Pheromonen (z.B. Dog Appeasing Pheromone-DAP) kann für Welpen oder auch für erwachsene Hunde, welche nicht besonders stresstolerant sind, generell eine große Hilfe darstellen. Pheromone sind bestimmte Duftstoffe, die von der Mutter produziert werden um die Welpen bei der Geburt zu beruhigen. DAP wird etwa 15 Minuten vor dem gewünschten beruhigenden Effekt auf ein Halstuch, auf den Schlafplatz, in das Auto etc. gesprüht oder als DAP-Halsband für fünf Wochen getragen und trägt zum Wohlbefinden Ihres Hundes bei. Bitte verzichten Sie in großen Räumen auf den DAP-Stecker für die Steckdose - der Geruch verläuft sich im Haus, somit zeigt er kaum Wirkung.



Der Hund braucht vor allem in seinen ersten Lebensmonaten viel Kontakt zu Artgenossen, damit er lernt, wie er sich ihnen gegenüber benehmen soll. Andernfalls kann es passieren, dass er die Kommunikation mit seinen Artgenossen nicht erlernt und als erwachsener Hund ängstlich oder aggressiv auf andere Hunde reagiert. Auch für den erwachsenen Hund ist es als Rudeltier wichtig, regelmäßig Kontakt zu Artgenossen zu pflegen.

Die Kommunikation mit dem Hund

Beschwichtigungssignale

Unsere Hunde haben verschiedene Methoden entwickelt, sich untereinander zu verständigen. Für uns Menschen ist es oft schwierig, die Absichten der Hunde zu deuten. Allerdings ist es für eine harmonische Mensch-Hund-Beziehung unerlässlich, dass wir einander verstehen.

Dafür müssen wir uns die Sprache der Hunde etwas genauer ansehen. Wichtig ist dabei, dass man den Hund als Ganzes wahrnimmt und nicht nur einen Körperteil sieht. Beispielsweise kann eine wedelnde Rute einerseits Freude, andererseits aber auch Unsicherheit oder Anspannung bedeuten.



Die wichtigsten Signale, die uns von Hunden gezeigt werden, sind die sogenannten Beschwichtigungssignale. Sie werden unter den Hunden als Konfliktlöser eingesetzt.

Auch in der Kommunikation mit dem Menschen treten Beschwichtigungssignale auf. Wenn sich ein Hund unwohl fühlt, zum Beispiel weil er gestresst ist, sich bedroht oder überfordert fühlt, können diese Signale auftreten. Sie können sehr vielfältig und auch individuell auftreten. Hier die häufigsten und offensichtlichsten Calming Signals:

- gähnen
- blinzeln
- Kopf zur Seite drehen
- verlangsamte Bewegungen
- sich über die Schnauze lecken
- urinieren/markieren
- einen Bogen laufen
- die Pfote heben
- Vorderkörpertiefstellung
- am Boden schnüffeln
- uvm.



Wir können diese Beschwichtigungssignale für ein besseres Verständnis mit unseren Hunden nutzen. Wenn man bestimmte Signale wahrnimmt und die Wünsche des Hundes respektiert, können Konfliktsituationen und sogar

Aggressionen vermieden werden. Wenn ein Kind beispielsweise einen Hund zu stürmisch umarmt und dieser dabei seinen Kopf zu Seite neigt, sich über die Lefzen leckt und zu gähnen beginnt, sollten Sie ihm aus dieser Situation heraushelfen, damit er sich nicht weiterhin unwohl fühlt. So kann man verhindern, dass ein Hund möglicherweise abweisend oder in Folge sogar aggressiv auf Kinder reagiert.



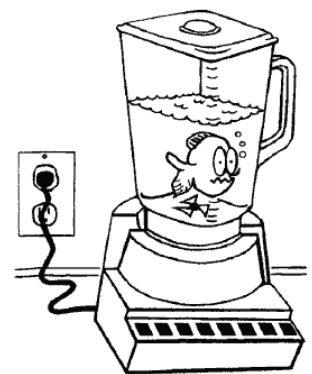
Wenn man die Hinweise und die Signale - also die Sprache des Hundes - versteht, kann man gefährliche Situationen vermeiden und der Hund lernt, dass man seine Sprache richtig deutet und ihn versteht und respektiert. Damit kann man die Wahrscheinlichkeit, dass er zu knurren oder gar zu beißen beginnt, deutlich senken.

Jeder Hund geht anders mit diesen Signalen um, je nach Erfahrung und Individuum. Manche Hunde haben sie vollständig verlernt, weil die Signale von ihren Besitzern immer wieder missachtet wurden. Solche Hunde können auch oft Konflikte mit anderen Hunden nicht lösen. Daher ist es sehr wichtig, bereits dem Welpen zu zeigen, dass Sie ihn verstehen und ihn respektieren und ihn auch regelmäßig mit vielen verschiedenen Hunden in Kontakt bringen.

Stress bei Hunden

Wenn Menschen über einen längeren Zeitraum zu viel Stress ausgesetzt sind, können die möglichen Konsequenzen dramatische Auswirkungen auf unser Immunsystem und unser Wohlbefinden haben. Ebenso wirkt sich ein Zuviel an Stress auf unsere Hunde und deren seelischen und körperlichen Zustand aus.

Allerdings gibt es einen Unterschied zwischen positivem und negativem Stress bei Hunden. Zum Beispiel sind Jagdhunde, die wissen, dass sie gleich zur Jagd gehen, sehr aufgeregt und gestresst, aber im positiven Sinne. Sie freuen sich auf die anstehende Arbeit. Auch ist es wichtig, dass der Hund stressigen Situationen ausgesetzt wird, da er früher oder später in eine solche Situation kommen wird und diese auch bewältigen muss. Stress ist, in bestimmten Mengen, also notwendig für eine gesunde und normale Entwicklung des Hundes.



**And you thought
there was stress
in your life !**

Bei kurz andauernden Stresssituationen wird Adrenalin produziert. Hält die Stressphase jedoch länger an, wird Cortisol (ein Stresshormon) ausgeschüttet. In dieser Phase spricht man von chronischem Stress oder Dauerstress. Der Hund kann sich nicht mehr konzentrieren und nicht mehr lernen. Verschiedene Krankheiten, wie Allergien, Hautprobleme, Infektionen oder Verdauungsprobleme können die Folgen von zu viel Stress sein. Im schlimmsten Fall können sich aus Stress Angstzustände und Traumata entwickeln.

Wenn eine bestimmte Situation den Hund zu sehr belastet und stresst, zeigt er es uns in der Regel durch seine Körpersprache. Dann ist es dringend Zeit, ihm zu helfen. Weiters ist es wichtig, den Hund immer wieder neue Situationen meistern zu lassen, um seine Stressresistenz zu erhöhen.

Es ist wichtig sich klar zu machen, dass jeder Hund einen eigenen Charakter besitzt und individuell auf Stressfaktoren reagiert. Aus diesem Grund müssen wir Menschen verstehen lernen, was uns unsere Hunde eigentlich sagen wollen und dementsprechend reagieren.

Aggression

Aggressionen bei Hunden können die verschiedensten Ursachen haben, wie Stress, Angst, Schmerzen und viele mehr.

Meistens entwickeln sie sich jedoch, weil der Hundebesitzer die Signale und Warnungen, die vom Hund ausgehen, nicht richtig versteht. Sehr oft sehen wir in der Praxis dann jene Hunde, die „ohne Grund“ und ganz unerwartet zubeißen. So etwas gibt es praktisch nicht, es wurden nur die oft sehr geringen Anzeichen übersehen.



Bitte unterlassen Sie es unbedingt, Ihren Hund für Knurren zu bestrafen - er gibt Warnungen von sich, die ernst genommen werden müssen. Ein Hund kann fast ausschließlich mit seiner Körpersprache ausdrücken, was ihm nicht passt und wann er sich unwohl fühlt. Wenn Warnungen ignoriert werden, wird der Hund irgendwann zubeißen, weil er keine andere Möglichkeit mehr sieht sich mitzuteilen.

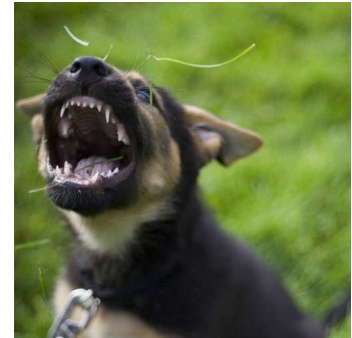
Auf jeden Fall muss bei Aggressionsproblemen unverzüglich professionelle Hilfe in Anspruch genommen werden. Diese Hilfe finden Sie allerdings nicht in üblichen Hundeschulen, da die dortigen Abriecher dafür meist nicht einschlägig ausgebildet sind. Wenden Sie sich bitte an professionelle und erfahrene Hundetrainer, die eine entsprechende Ausbildung hinter sich haben und befolgen Sie nur Tipps, mit denen Sie sich identifizieren können und wohl fühlen. Kontaktieren Sie die Trainer im AnimalTrainingCenter, wenn Sie Fragen haben oder Hilfe benötigen.

Beißhemmung

Man kann Aggressionen vorbeugen, indem man lernt, den Hund zu verstehen und man bereits dem Welpen richtiges Feedback über seine Beißkraft gibt.

Dazu trainiert man dem jungen Hund die Beißhemmung. Das ist die wichtigste Lektion, die der Welpen schon in den frühesten Wochen erlernen muss.

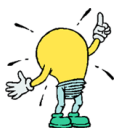
Das Training der Beißhemmung ist notwendig, um dem Welpen zu sagen, wie stark seine Kiefer sind und wann er uns im groben Spiel Schmerzen zufügt. Trainiert wird die Beißhemmung einerseits unter Hunden im Sozialkontakt, andererseits trägt auch der Mensch einen wichtigen Beitrag zum Erlernen der Beißhemmung. Fragen Sie Ihren Hundetrainer, der Sie und Ihren Hund persönlich kennt, nach einem für Sie geeigneten Trainingsplan.



Futteraggression

Damit der erwachsene Hund sein Futter nicht verteidigt, geben Sie Ihrem Welpen immer wieder kleine Futtermengen in den Futternapf und legen Sie ihm gleichzeitig mit der anderen Hand ein besonders gutes Leckerchen in seinen Napf.

So verknüpft er Ihre Hand in der Nähe seiner Futterschüssel mit etwas Positivem, nämlich mit zusätzlichem und besseren Futter oder Leckerchen. Er lernt: „Wenn mein Mensch in die Futterschüssel greift, ist das ein tolles Erlebnis. Ich bekomme zusätzliches Futter!“



Nehmen Sie dem Hund die Futterschüssel bitte niemals weg, nur um zu testen, ob er aggressiv reagiert. Diese früher häufige Vorgehensweise könnte den Grundstein für Futteraggressionen legen.

Natürlich kann man auch bei einem Hund mit intakter Beißhemmung nicht ausschließen, dass es zu Bissunfällen kommt. Lassen Sie den Hund daher wirklich niemals mit Kindern alleine.

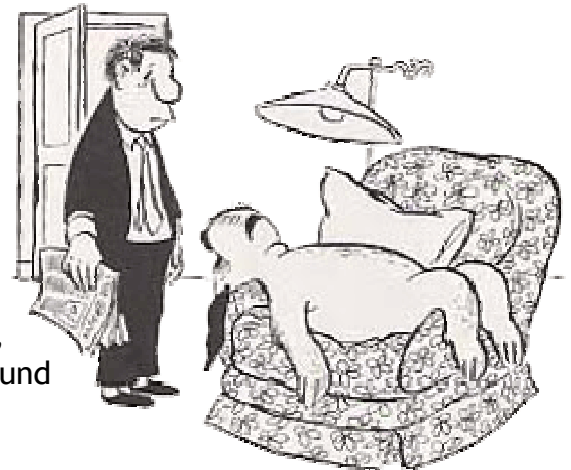
Dominanz - Die Sache mit der Rangordnung

Im letzten Jahrhundert war es üblich dem Hund zu unterstellen, er wolle dominant gegenüber uns Menschen sein. Man hatte ständig dieses Bild vor Augen, dass der Hund ein Rudelmitglied in seiner Familie ist und immer den Alpha-Rang erhalten will.

Diese Vorstellung kommt aus der Beobachtung von Wolfsrudeln, weil man dachte, als Nachkomme der Wölfe müsste der Hund dieselben Ziele verfolgen wie sein Vorfahre. Diese Theorie beinhaltet - wie wir heute wissen - allerdings etliche Fehler.

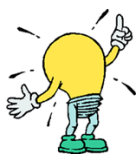
Jahrelang wurde uns nun eingetrichtert, dass uns unser Hund dominieren will und dass wir ihm zeigen müssen, wer das Alpha Tier ist.

Wenn wir glauben, dass wir das Alpha-Tier sein müssen, werden wir Regeln aufstellen, die der Hund nicht verstehen wird. Kaum ein Vierbeiner wird nachvollziehen können, warum er erst fressen darf, wenn die restliche Familie gegessen hat. Selbst im Wolfs- und Hunderudel kann man solche Regeln kaum beobachten.



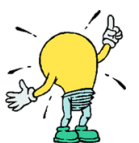
Ein Rudelführer trägt sehr viel Verantwortung, kaum ein Hund kann oder möchte für Nahrung und Fortpflanzung seiner Familie sorgen...

Glücklicherweise hat sich in Bezug auf die Dominanztheorie in den letzten Jahrzehnten einiges getan und immer mehr Hundebesitzer verstehen, dass uns ein Hund nicht als seine Rudelmitglieder sieht, sondern dass wir einfach gemeinsam in einem sozialen Familienverband leben und die Regeln des anderen respektieren.



„Heute meine Familie, morgen die ganze Welt!“ entspricht nicht dem Denken eines Hundes.

Trotzdem muss man natürlich darauf achten, dass der Hund bestimmte Regeln im Haushalt lernt und akzeptiert. Allerdings ganz sicher nicht, weil er sonst dominant wird, sondern weil es notwendig für ein angenehmes Zusammenleben ist.



Konsequenz und Verständnis führen sanfter, oft auch schneller und ganz bestimmt dauerhafter zu den gewünschten Erfolgen als veraltete körperliche Züchtigungen wie der Schnauzengriff oder der Alphawurf.

Wenn Sie mehr über Wölfe und Wolfsverhalten lernen möchten, kontaktieren Sie die ATC-Trainer. Sie haben bereits mit Wölfen gearbeitet und ihr Verhalten wissenschaftlich erforscht.

Die Erziehung und Ausbildung des jungen Hundes

Hundeschule

Bei der Sozialisierung mit Artgenossen können beaufsichtigte Welpenspielstunden sehr hilfreich sein. Suchen Sie nach einer Hundeschule, die solche Treffen oder Welpenkurse anbietet. Achten Sie bei der Auswahl der Hundeschule auf die Zusammenstellung der Gruppen, auf die Gestaltung der Einheiten und auf die Methoden und Ausbildung der Trainer. Mehr Tipps zur Auswahl des richtigen Hundetrainers finden Sie auf unserer Homepage www.animaltrainingcenter.at.

Im AnimalTrainingCenter findet das Training unter Leitung von jeweils zwei ausgebildeten Trainern, Verhaltensbiologen und/oder Hundepsychologen statt. Es wird in Kleingruppen trainiert (fünf bis sechs Hunde bei zwei Trainern) und die Alltagstauglichkeit des Hundes steht neben der Schulung der Besitzer im Mittelpunkt, zentrales Thema des Unterrichts ist Verständnis für den Hund sowie die Schulung rund um den Hund. Suchen Sie eine Hundeschule, in der auf Ihre speziellen Bedürfnisse Rücksicht genommen wird, in der Sie sich wohl fühlen und in der Methoden angewandt werden, mit denen Sie sich identifizieren können. Fragen Sie bevor Sie sich entscheiden doch einfach einmal nach, ob Sie eine Kurseinheit ohne Hund beobachten dürfen.



Im ATC gelten die Kurse als Ergänzung zum Einzeltraining. Man kann zwar jederzeit in den Welpenkurs einsteigen, muss aber zuvor oder kurz nach Kurseinstieg zumindest eine Stunde Einzeltraining in Anspruch nehmen, damit der Trainer Sie und den Hund kennen lernen kann, individuelle Fragen beantwortet und individuelle Ziele gesetzt werden können. Auch wenn der Gruppenunterricht individuell gestaltet wird, kann man sich als Hundetrainer nur in einer Einzelstunde voll und ganz den individuellen Problemen eines Mensch-Hund-Teams widmen.

Zu Beginn eines Kurses sollte der Hund einen vollkommenen Impfschutz besitzen. Diese Maßnahme ist notwendig, um die Gesundheit aller Hunde zu gewährleisten. Außerdem müssen alle Hunde entwurmt sein. Alle drei Monate sollte man dem Hund dafür eine Wurmkur verabreichen oder den Kot auf mögliche Parasiten untersuchen lassen. Auch für regelmäßige Zecken- und Flohprophylaxe muss gesorgt werden.

Generelle Tipps und Tricks für die Hundeerziehung

- Wir neigen oft dazu, Welpen alles zu erlauben, weil wir sie unterschätzen. Man vergisst beim süßen Welpen schnell auf die Erziehung. Doch gerade im Welpenalter ist die Erziehung besonders wichtig, da der Hund in ausnahmslos jeder Situation für sein weiteres Leben lernt. Daher ist es wichtig, dass man ihm klare (aber gewaltfreie) Signale gibt, die er auch versteht, damit das Zusammenleben reibungslos verlaufen kann. Es ist wichtig zu lernen, wie diese Signale aussehen und wie Sie die Signale, die Sie vom Hund bekommen, richtig interpretieren können.

Unser Grundsatz bei der Erziehung von Hunden lautet:

Erwünschtes Verhalten wird belohnt und wird daher öfter auftreten, unerwünschtes Verhalten wird ignoriert und daher verschwinden!



- Belohnt wird automatisch immer das Verhalten, welches zuletzt stattgefunden hat. Das Timing der Belohnung ist für den Erfolg ausschlaggebend. Bestätigt man zu spät, wird ein anderes Verhalten gekennzeichnet und belohnt. Clickertraining kann dabei Wunder wirken. Beispiel: Man ruft den jungen Hund, er kommt freudig, Sie verlangen ein „Sitz“ und loben den Hund im Anschluss. Dadurch wird aber nur das Sitzen belohnt, aber nicht das (in dem Fall wichtigere) Kommen. Der Hund muss gleich nach dem Kommen belohnt werden, sonst fehlt diesem trainierten Verhalten die Bestärkung und es wird immer seltener zuverlässig ausgeführt werden. Der Hund denkt: „Es gibt keinen mehr Grund zu kommen, denn immer wenn ich komme ist die Konsequenz nur ein weiteres Kommando statt einer Belohnung. Das macht keinen Spaß.“

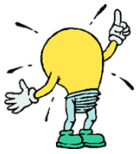
- Anfangs sollte jedes erwünschte Verhalten belohnt werden. Möchte man, dass ein sehr aktives Tier Ruhezeiten einhält, kann man das einfache Ruhen des Hundes belohnen. Der Hund muss nicht zur Ausführung des Verhaltens aufgefordert worden sein, um dafür belohnt zu werden.
- Verwenden Sie vor allem zu Beginn der Erziehung Futter als Belohnung. Bald können Sie auch auf Spiel, verbales Lob und manchmal auch Körperkontakt als sekundäre oder konditionierte Bestärkung zurückgreifen.
- Seien Sie konsequent! Alles andere ist unfair.



Übungsanleitungen

Da im AnimalTrainingCenter jeder Trainingsplan individuell auf das Mensch-Hund-Team gepasst wird, gibt hier auch keine Anleitungen zum Trainieren von Übungen.

Es gibt immer so viele Wege ein Kommando zu trainieren, wie es Trainer gibt. Viele dieser Wege funktionieren, aber nicht immer sind alle Wege tierfreundlich. Ihr Hund wird es Ihnen danken, wenn Sie nur jene Methoden anwenden, mit denen Sie und Ihr Hund sich wohl fühlen.



Behandeln Sie Ihren Hund so, wie Sie selbst behandelt werden möchten.



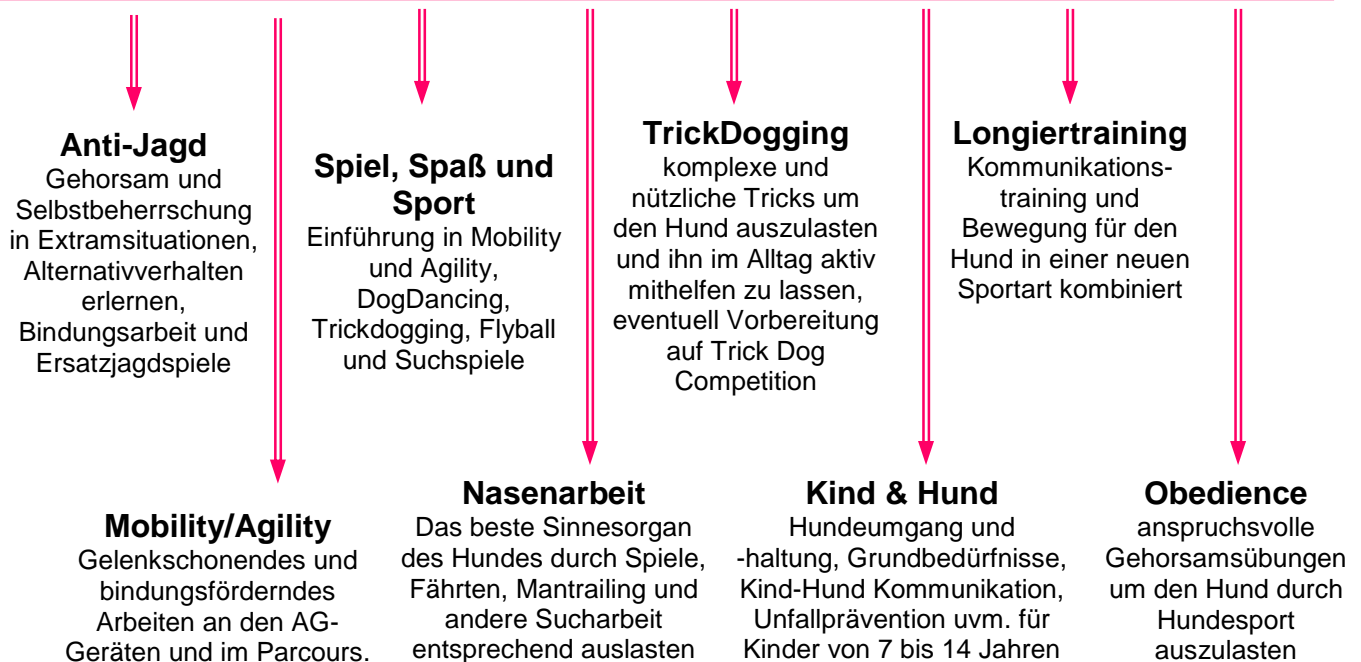
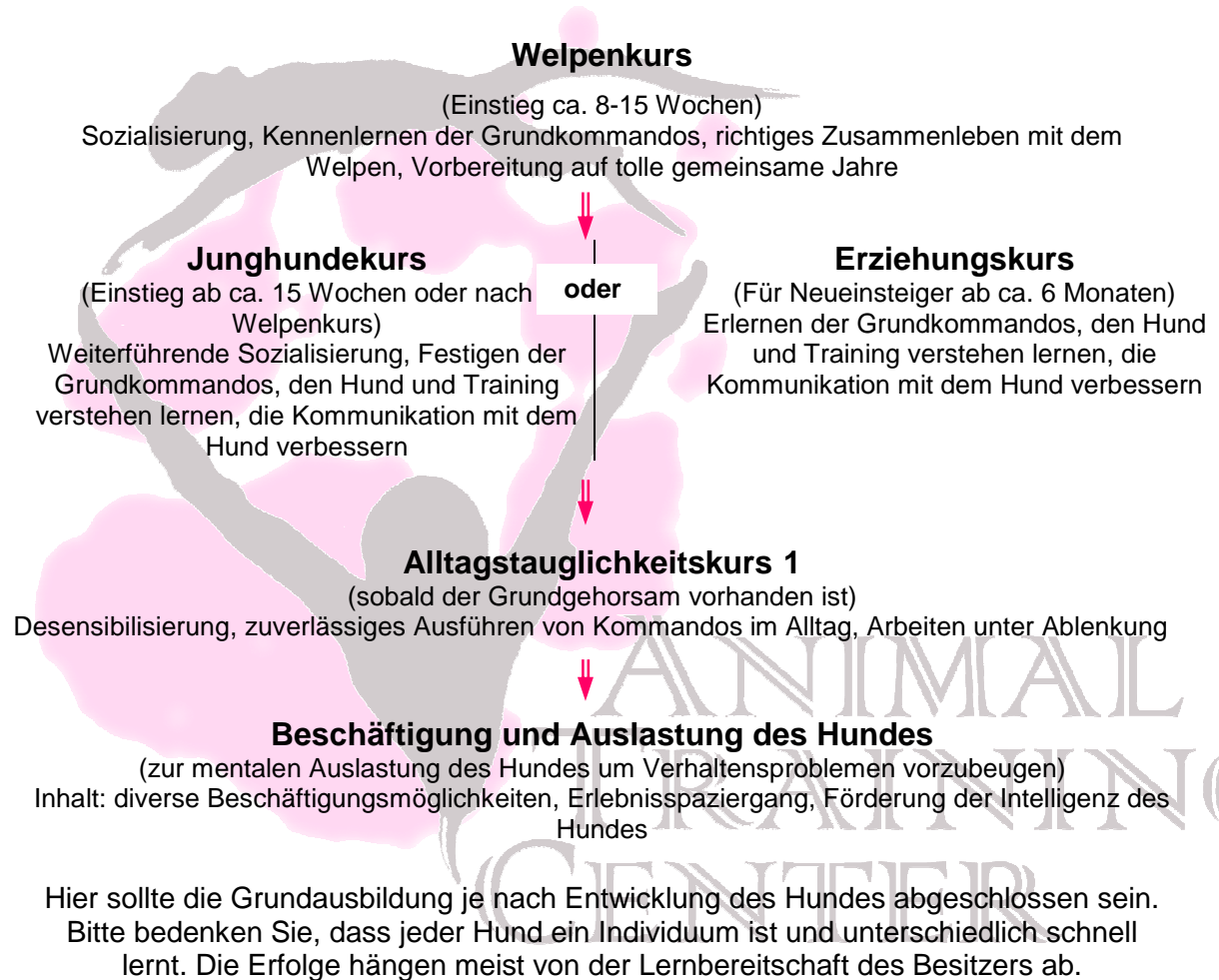
ATC-Philosophie

Unsere Ziele in der Ausbildung von Mensch und Hund

- Wir schulen Mensch und Hund nach modernsten wissenschaftlichen Erkenntnissen und bilden uns laufend international und auf höchstem Niveau weiter
- Wir betreiben Bewusstseinsbildung für Hundeverhalten, Lernverhalten und Tierschutz
- Wir zeigen Hundebesitzern, wie man Hunde mittels sanfter Methoden zur Alltagstauglichkeit auf Lebenszeit erzieht und wenden dabei keine Gewalt und keinen Druck an
- Wir erarbeiten mit Mensch und Hund artgerechte Beschäftigungsmöglichkeiten und Verhaltensproblemen vorzubeugen
- Wir geben Hund und Mensch die Freiheit, mit individuellem Lerntempo zu arbeiten
- Wir sehen uns als Dolmetscher zwischen Mensch und Hund
- Wir gelten als kompetente Anlaufstelle in Hundefragen bzgl. Erziehung, Training, Verhaltenstherapie, Haltung, Ernährung und vielen anderen Bereichen sowie bei der Vermittlung von wichtigen Adressen
- Wir sind motiviert, engagiert und wir lieben Tiere - deswegen haben wir uns dazu entschieden, kompetente Tiertrainer zu sein
- Respekt auf beiden Seiten ist für gegenseitiges Verständnis unerlässlich. Menschen, die ihre Hunde respektieren, werden auch von ihren Hunden respektiert
- Unser Ziel ist ein zufriedenes und harmonisches Miteinander von Mensch und Hund



Der ATC-Ausbildungsweg für ein harmonisches Miteinander von Mensch und Hund



Die Trainer

Anna Oblasser

*Dipl. Exotic Animal Trainer
Zertifizierte Hundetrainerin (CPDT-KA)*

Anna ist Österreichs einzige Absolventin des „Exotic Animal Training and Management Program“ am Moorpark College nahe Los Angeles und die einzige Zertifizierte Hundetrainerin des Certification Council for Professional Dog Trainers in Österreich. Schon vor ihrem Studium im Bereich Tiertraining arbeitete sie in verschiedenen Hundeschulen und trainierte seit 1997 erfolgreich diverse Hunde für die Teilnahme an verschiedensten Leistungsturnieren. U.a. erreichte sie im Jahr 2000 mit ihrem Border Collie Flyer die volle Punktezahl im Gehorsam und somit den Landesmeistertitel für Steiermark, Kärnten und Südburgenland.

Als sie nach dem Studium in den USA 2006 nach Österreich zurückkam, eröffnete sie das AnimalTrainingCenter um die Methode des Trainings mit positiver Bestärkung auch in Österreich zu verbreiten. Seitdem stehen Hundeerziehung und Verhaltenstherapie sowie die (Tierschutz-)Arbeit mit Exoten im Mittelpunkt.

Anna Oblasser bildet sich - wie alle anderen ATC-Trainer - ständig bei anerkannten Tiertrainern aus aller Welt fort und kann daher auf ein großes Repertoire an Trainingsmethoden zurückgreifen, die auf positivem Training beruhen und ohne aversiven und unethischen Methoden funktionieren. Durch ihre Erfahrung im Training mit mehr als 40 verschiedenen Tierarten kann sie zusätzliches Wissen ins Hundetraining miteinbringen.



Barbara Glatz

*ATC-Hundetrainerin
Verhaltensbiologin Bakk. rer. nat.
Reitlizenz R1, Wanderreitführerin*

Seit 2007 ist Barbara ein unverzichtbarer Teil des ATC-Trainerteams und beweist immer auf's Neue ihre ausgeprägten Fertigkeiten im Training und Umgang mit dem gesamten Tierbestand im AnimalTrainingCenter. Durch jahrelanges professionelles Pferdetraining kann Barbara außergewöhnliche Elemente, die für die Ausbildung und Verhaltensmodifikation von Hunden bedeutsam sind, in das Hundetraining mit einfließen lassen.

Weiters erforscht sie derzeit Wolf-Mensch Beziehungen am Wolf Science Center in Ernstbrunn, Niederösterreich, um ihr Zoologie-Studium mit einer Masterarbeit zu beenden.



Cornelia Heinrich

*ATC-Hundetrainerin
Verhaltensbiologin Bakk. rer. nat.
Jagdprüfung 2003
ÖKV-Hundezüchterin*

Für ihre Diplomarbeit, die sich mit Spielverhalten und Sozialverhalten sowie der Sozialisierung von Welpen beschäftigt, arbeitet Conny mit dem CANIS-Zentrum in Kiel, Deutschland, zusammen. Weiters ist sie als langjährige Chihuahua-Züchterin unsere Spezialistin in allen Zuchtfragen sowie im Training von Welpen und Kleinsthunden.

Ihre jagdlichen Interessen galten stets der waidgerechten und humanen Ausbildung und Notwendigkeit von Jagdhunden, wobei auch hier bewusstseinsbildend und aufklärend gearbeitet wird.

Conny wird ihre Ausbildung zum ATC-Hundetrainer im Jahr 2010 abschließen und im Anschluss das Hundetraining im ATC Rohrbach sowie im Bereich Liezen/Obersteiermark fortführen.



Leseliste

Es gibt viele Bücher rund um das Thema Hund. Je mehr man liest, desto verwirrter ist man oft. Wir haben einige Bücher ausgewählt, die sich weniger mit Methoden, sondern mit Hundeverhalten und grundsätzlichen Fragen beschäftigen. Um Ihr Wissen zu erweitern, empfehlen wir Ihnen, die folgenden Bücher zu lesen:

Pflichtlektüre:

Karen Pryor	Positiv bestärken, sanft erziehen - auch als Hörbuch
Turid Rugaas	Calming Signals - Die Beschwichtigungssignale der Hunde, Buch und DVD
Barry Eaton	Dominanz - Tatsache oder fixe Idee?
Martin Rütter	Hör mal, Mensch! Dein Hund. Audio CD
Martin Rütter	Sprachkurs Hund, DVD
Martin Rütter	Hund - Deutsch, Deutsch - Hund: Vom Hundeliebhaber zum Hundeversteher
Dorotheé Schneider	Die Welt in seinem Kopf
Christina Sondermann	Das große Spielebuch für Hunde

Empfehlungen:

Ken Ramirez	Animal Training
Clarissa v. Reinhardt	Stress bei Hunden
Jean Donaldson	Verhaltensfragen
Teoti Anderson	Outta Control Puppy
Dr. Ian Dunbar	After you got your puppy...
Mary Ray	Dog Tricks
James O'Heare	Aggression bei Hunden
Günther Bloch	Der Wolf im Hundpelz
Martina Nau	Auf und davon: Wie das Jagdverhalten des Hundes kontrollierbar wird
Pia Gröning	Antijagdtraining

Für besonders Interessierte:

Dr. med. vet. Eva Heidenberger	Der unverständene Hund
Dorit U. Feddersen-Petersen	Ausdrucksverhalten beim Hund
Dorit U. Feddersen-Petersen	Hundepsychologie



**Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dem
ATC-Welpen Quick Start Guide helfen konnten und freuen uns,
Sie persönlich kennen zu lernen.**

Sie sind neugierig geworden und möchten mehr lernen?

Erkundigen Sie sich über das Angebot von Einzeltraining, Gruppenunterricht,
Seminaren und Workshops im AnimalTrainingCenter:

AnimalTrainingCenter
Anna Oblasser
A-8151 Rohrbach/Steinberg 39
0664/3940386
anna@animaltrainingcenter.at
www.animaltrainingcenter.at

